

ederlanden 256 n. 121). Das erste halbe Jahr des Aufenthalts der Kurie Benevent scheidet also für die Datierung aus.

13. (JL. 14041.) *Relatum (Perlatum) est ad audientiam nostram* — App. 50, 13: *od cum quidam vir nobilis — ecclesiastica compellatis* — ohne Inskription. Dat. bon. Sang. ne Inskription. Oriol I 57, 15: ohne Inskription. Dat. bon. Sang. III 5 (S. 313): *Idem Exon. episc. et priori sancte Marie Augustini. elatum est nobis quod cum. A I 31, 1: Alex. III. Oseri ep. et priori Mariae Caesarang. Perlatum est. Decr. I 40, 1: Alexander III. scensi episcopo et priori sanctae Mariae Caesaraugustanae. [Dat. beneventi.]*

Den historischen Sachverhalt dieser „immer wiederkehrenden und der Genoveva legende bekannten rührenden Geschichte“ hat KEHR, J. in Spanien II 210f. klargestellt, wo man ihn nachlesen möge. Das Stück natürlich an den Bischof von Huesca (nicht Exeter) und den Prior von S. Maria (del Pilar) in Saragossa adressiert. Die Ortsangabe des Dams steht in der Freiburger und einer von Ant. Augustin benutzten aragoneser Hs. der Comp. I. Sie bestätigt die wiederum verderbte Angabe der Oriol, wonach das Stück aus Benevent (1167–70) stammt. Ein Registerverweis ist nirgends erhalten.

14. (JL. 11338.) *Cum Petrus Manconella et Bonus Cocci — ripediri permittas. — App. 50, 14: Idem Gaiaceñ electo in eodem pro 8. A V 1, 12: Alex. III. Gaetano electo. Sang. X 12 (S. 347): Alexander III. Gallicano electo. Decr. V 1, 10: Alexander III. Gaetano electo bis faciat se purgare; V 34, 7: Idem Gaietanensi electo. um Petrus Manconella presbiter et infra: Purgatores vero his permittas.*

Petrus Manconella ist vor seinen Gegnern aus der Familie Cocci, einem Priester Bonus und dessen Bruder Johannes, einem Laien, wegen Simonie verklagt worden; der Laie wird zur Klage nicht zugelassen, aber auch nicht ein klerikaler Bruder, weil Petrus aus demselben Grunde (Simonie) Gegenklage erhoben hatte. Der Papst ordnet zunächst Reinigungsbeweis für die Kläger an und trifft nähere Bestimmungen über die Qualität der Zeugen. Der Name des Adressaten ist abweichend und vielfach korruptiert überliefert; die Lesart der App. ed. princ., welche auf Cajazzo zu deuten wäre, steht jedoch allein und ist auch schon deshalb zweifelhaft, weil der Familienname Manconella in der Form Mancanella im 12. und 13. Jahrhundert wohl in Gaeha¹⁾, nicht aber in Cajazzo zu belegen ist. Ich halte also mit

¹⁾ Tabularium Casinense: Cod. dipl. Cajetanus II (Montecassino 1891) Index s. v. Manconella.

BERLIN, den
Mittel-Straße 15

WILLIAM RO

Papierhandlung u

ENBERG

Buchdruckerei